

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. **F. Karsch** in Berlin.

XI. Jahrg.

März 1885.

Nr. 6.

Ueber einige seltene, zum Theil neue Apiden.

Von H. Friese, Schwerin (Mecklenburg).

Im Frühjahr 1884 gelang es mir nach vielen vergeblichen Versuchen hier bei Schwerin einen Platz aufzufinden, wo ich die beiden seltenen *Andrenen apicata* Smith und *Clarkella Kirby* in Mehrzahl beobachten konnte. Seit Jahren erhaschte man hier gegen Ende März je nach der Witterung die *A. Clarkella K.* in einzelnen weiblichen Exemplaren an blühender *Salix*; hatte man viel Glück, so war wohl eine *apicata Sm.* darunter.

Im letzten Jahre unternahm ich schon am 16. März durch die vorhergehenden prachtvoll warmen Tage hinausgelockt, eine kleine Tour längs des grossen Sees nach der Sommerfrische Zippendorf zu, um in den herrlichen, durch ihr hügeliges Terrain so geschützt liegenden Anlagen auf die ersten früh fliegenden *Andrenen-Männchen* zu fahnden. Und richtig, ich hatte mich nicht getäuscht; an sonnigen, sandigen Stellen und an den weissen Stämmen der einzeln stehenden Birken schwärmten schon die gesuchten Bienchen, die ersten Frühlingsboten des eifrigen Hymenopterologen. Es waren alles noch Männchen, also noch nicht zu spät; Die Untersuchung zu Hause ergab unter den zahlreichen *praecox Scop.* und *albicans Müll.* zwei Männchen der *A. Clarkella K.* und ein Männchen von *A. apicata Sm.* Von Weibchen war noch nichts zu sehen, also abwarten, dachte ich. Nachdem die inzwischen eingetretene rauhe Witterung wieder nachgelassen und warmem Sonnenschein Platz gemacht hatte, gelang es mir am 30. März in einem besonders günstig gelegenen Seitenthälchen die gesuchten Weibchen zu obengenannten *Andrenen* zu erhaschen. Durch die herrliche Witterung hervorgelockt, flogen die Thiere emsig von ihren Nestern an die nahestehenden *Salix-Büsche*, um schwerbeladen und über und über mit Pollen bestäubt der Brutstätte wieder zuzueilen.

Die *apicata* Sm. zeichnete sich vor der *Clarkella* besonders durch den schnellen, hastigen Flug aus, nistete auch nicht mit der *Clarkella* zusammen, sondern an getrennten Stellen. Die Weibchen waren leider schon alle sehr mit Pollen verschmiert, so dass ich kaum die Hälfte für die Sammlungen noch gebrauchen konnte, zugleich den Beweis liefernd, dass die Thiere selbst bei rauhem Wetter ihrem Brutgeschäft obliegen müssen, denn die vorübergehenden Tage liessen das Thermometer Morgens 2—3° C. und Mittags kaum 6—7° zeigen. Von Männchen wurde diesmal nur je ein Stück, an frisch aufgeworfenen Maulwurfshügeln schwärmend, erbeutet. An Schmarotzern fanden sich eine *Nomada borealis* Zett. ♀ und ein Pärchen der *Nomada lateralis* Panz., ferner wurden von herumschwärmenden Fliegen folgende Species eingefangen: *Bombylius major* Linn., *Pollenia vespillo* Fabr., *Pollenia rudis* Fabr., *Gonia fasciata* Meig., *Gonia divisa* Meig., *Gonia trifaria* Zeller. Am 3. April, also nach 4 Tagen, als ich die Stelle wieder besuchte, war bereits an dem einst so bevölkerten Fleckchen Erde fast wieder winterliche Stille eingetreten, von den genannten Thieren war nichts mehr zu sehen, trotzdem die Wärme dieses Tages bedeutend höher als die der vergangenen war. Das mag wieder einen Beweis liefern, wie schnell gewisse Frühlingsandrenen ihr Brutgeschäft zu besorgen im Stande sind, und wie genau die Zeit des Einfangens frischer, tadelloser Stücke von dem Sammler abgepasst sein muss.

Von der *Andrena Morawitzi* Thomson, dieser der *tibialis* Kirby eng verwandten Biene, fing ich zufällig am 17. März ein einzelnes, aber prächtig tadelloses Weibchen auf dem Neuen Kirchhof an *Salix viminalis*. Herr Oberlehrer S. Brauns hierselbst hatte bereits im Jahre 1883 Anfang Mai unweit des Dorfes Wüstmark am Rande des Haselholzes einige ♂ und ♀ von *A. Morawitzi* Thoms. erbeutet, und so beschloss ich diese Stelle wieder aufzusuchen, um event. auch diese Biene in Mehrzahl den Herren Collegen ablassen zu können.

Dem zeitigen Frühjahr entsprechend besuchte ich am 5. April in Begleitung des Entdeckers diese ungefähr eine Stunde von hier entfernte Stelle. Wir kamen zur rechten Zeit und brauchten nicht lange zu warten; sobald die Sonne höher kam, fand sich eine ziemliche Anzahl der gewünschten Species ein, um im Verein mit der häufigen *propinqua* Schenk und *praecox* Sm. den Weidenkätzchen ihre Pollen

zu rauben. An diesem Tage hatten wir noch das Glück, hauptsächlich Männchen zu fangen; alle an späteren Tagen unternommenen Exkursionen lieferten fast nur Weibchen. Letztere durch den Pollen ganz gelb gefärbt, flogen an den zahlreichen Büschen von *Salix cinerea* L. ab und zu, ohne dass es uns gelingen wollte, ihre Brutstätten aufzufinden und event. die Schmarotzer kennen zu lernen. Ausser den genannten *Andrenen* fanden sich noch einzelne *A. albicus* K., *nigroaenea* K. ♂ und *tibialis* K. ♂.

Von der *Andrena apicata* Sm. ♂ erlaube ich mir die Beschreibung des Herrn Dr. O. Schmiedeknecht in seinen „*Apidae Europaeae*“ zu ergänzen.

Apicata Sm. ♂ ist nur mit der *A. praecox* Scop. ♂ zu verwechseln, mit *Primmerana* K. ♂ ist keinerlei Ähnlichkeit vorhanden. Von der *praecox* unterscheidet sie sich sofort durch die bedeutendere Grösse, indem sie bis zu 14 mm. lang wird. Der Kopf ist gross, breiter als der Thorax, die Schläfen sind breit und nach hinten eckig, nicht abgerundet. Die Wangen an der Basis der Mandibeln mit langem, dünnen, fast spitzen Zahne bewehrt, bei *praecox* ist dieser Zahn breit, dreieckig und stumpf. Fühler ziemlich lang und dick, das 2. Geisselglied fast doppelt so lang als das folgende, an der Basis auffallend verschmälert, also dünner erscheinend wie bei *praecox*. Der herzförmige Raum des Metathorax gerunzelt und matt. Die ersten beiden Segmente und das letzte lang gelblichgrau behaart, die mittleren kurz und schwärzlich behaart, stark glänzend. Sonst ist der Körper wie bei *praecox* lang grau behaart, stellenweise mit schwarzen Haaren untermischt. Die Mandibeln lang, kreuzweise übereinander geschlagen wie bei *praecox*.

Stelis Frey-Gessneri n. sp.

Haec species *Anthidio* simillima est. — Nigra; capite, thorace et abdomine crasse ruguloso-punctato, maculis flavis. Abdominis basi 1.—5. segmentorum flavo maculato. Pedibus flavo-ferrugineis, femoribus maxima parte nigris. Alis valde infumatis. Long. 10—12 mm.

♀ Antennis brevissimis, crassis, nigris, subtus fulvis. Clypeo, margine interno oculorum, occipite maculis duabus flavis. Mesothoracis margine anteriore, callis humeralibus, scutello et mesopleuris maculis flavis. Abdominis segmento sexto toto nigro, valde ruguloso-punctato. Ventre nigro sine maculis flavis, margine segmentorum late brunneo.

♂ Capite sparsim albido-hirsuto; scutello immaculato. Abdominis segmento quinto flavo fasciato, segmento sexto septimoque totis nigris, septimo breviter 3-dentato. Antennis totis nigris. Long. 10 mm.

Diese Species erlaube ich mir zu Ehren ihres Entdeckers, Herrn E. Frey-Gessner, dem eifrigen, unermüdlichen Erforscher der Schweizer Insektenfauna, zu benennen.

Vorliegendes Thierchen hält man auf den ersten Blick unzweifelhaft für ein echtes Anthidium und findet es sich möglicherweise in manchen Sammlungen unter dieser Gattung. Es ist jedoch im weiblichen Geschlechte sofort an der fehlenden Bauchbürste, im männlichen an den für *Stelis* ♂ so charakteristischen Eindrücken der Bauchsegmente zu erkennen. Nach der Gattungs-Bestimmungstabelle in Thomson's Hymenoptera Scandinaviae ist das Genus *Anthidium* von vornherein ausgeschlossen, da dieser Forscher als Hauptkriterium das für *Stelis* vorhandene, (bei *Anthidium* fehlende) Pulvillum (Klauenzwischenglied) hinstellt. Dieses Pulvillum ist bei vorliegender Species sehr gross, breit und von brauner Farbe. Die Klauen selbst sind zweiseitig. Der grob und stark, fast runzelig punktirte Körper zeigt durchweg sparsame helle Borstenhaare, die stellenweise, namentlich am Vorderkopfe und an der Unterseite des Körpers länger und weicher sind. Der Endrand der Segmente ist schwarz, glatt und stark glänzend. Die Fühler sind kurz und dick, beim ♂ ganz schwarz, beim ♀ auf der Unterseite braunroth. Die gelben Zeichnungen des Körpers scheinen zu variiren, durchweg sind die Männchen dunkler als die Weibchen. Die Flügelschüppchen sind dunkelbraun, beim ♂ fast schwarz, mit einer gelben Mackel nach dem Vorderrand zu. Die Schulterbeulen durch ihre gelbe Färbung und die langen weissen Haare auffallend. Die Flügel sind sehr stark rauchbraun, am Vorderrande fast schwarz, das Geäder dunkelrothbraun. Grösste *Stelis*-Art, 10 bis 12 mm.

Nach Mittheilung meines verehrten Freundes E. Frey-Gessner, ist vorliegende Art der Schmarotzer des *Anthidium flavilabre* Lep. (*curvipes* Imh.), wenigstens der Wahrscheinlichkeit nach. Gefangen sind von mir 4 ♂ und 3 ♀ Mitte Juli 1884 zwischen den Hügelketten des Rhonethals bei Sieders im Ct. Wallis an *Centaurea Vallisiaca*. Frey-Gessner fängt bereits seit einer Reihe von Jahren dieses den Apidologen bis dahin entgangene Thier.

Cilissa nigra n. sp.

C. haemorrhoidalis simillima, tota nigro-pilosa, clypeo ferrugineo-piloso. Segmento secundo tertioque margine sparsissime albido-ciliato, segmento quarto toto nigro, segmento quinto sextoque totis ferrugineo-pilosis. Pedibus nigris, unguiculis ferrugineis, scopa ferruginea, metatarso et apice femorum posticorum ferrugineo-pilosis.

♂ latet.

Mit der *haemorrhoidalis* Fabr. bis auf die allerdings sehr auffallenden Farbenunterschiede nahe übereinstimmend. Die so hervorstechende schwarze Behaarung des ganzen Körpers, die fehlende 3. Cilienbinde verleiten mich dem Thiere einen Namen zu geben; noch dazu, weil vorliegende Art auch eine andere Pflanze als Nahrungsquelle aufsucht, nämlich das *Lythrum Salicaria* L., eine Pflanze, deren Blüten meines Wissens von der *haemorrhoidalis* Fbr. nirgends besucht werden.

Da sich nun keine auffallenden Sculpturunterschiede bis jetzt auffinden lassen, auch die zugehörigen Männchen noch fehlen, so schlage ich vor, diese Species vor der Hand als eine var. zu *haemorrhoidalis* Fbr. zu stellen.

Mir liegen z. Z. drei Weibchen vor, alle an *Lythrum Salicaria* L. bei Sieders gefangen. Zwei Stück fing ich daselbst am 20. Juli 1884, das dritte wurde am folgenden Tage vom Assistenten des Berner Museums, Herrn Th. Steck, erbeutet.

Osmia maritima n. sp.

Haec species forma coloreque *O. corticali* Gerst. simillima est; sed antennis brevioribus, alis fumatis, nervis totis-nigris, stigmatibus et cellula radiali obscuris diversa est. Long. 12 mm.

♀ Aterrima, nigro-pilosa; occipite, thorace et segmento primo fulvo-hirto; partibus reliquis omnibus nigro-pilosis. Capite magno, nigro-hirto, clypeo fortiter punctulato. Pectore et scopa ventrali nigro-hirsutis; metathoracis spatio cordiformi opaco, basi ruguloso-punctato. Alis fortiter fumatis, stigmatibus et cellula radiali fuscis. Abdomen segmentis 2.—6. nigro-pilosum segmento sexto non cano-pubescente, sed fere nigro. Pedibus calcaribusque nigris. Long. 11—12 mm.

♂ Forma coloreque *O. bicolori* simillima, sed major. Nigra, pallido-hirsuta, segmento primo longe albido-piloso, 2.—6. breviter rufo-hirto, segmento sexto dorsali circulatim

exciso, septimo bifido. Margine segmentorum brunneo. Pedibus nigris, albido-pilosis. Long. 12 mm.

Vorliegende Species muss ihren Platz im System zwischen *corticalis* Gerst. einerseits und *uncinata* Gerst. anderseits einnehmen. Von ersterer hat sie die Grösse, von letzterer mehr oder weniger die Färbung.

Das Weibchen fällt sofort durch die ganz schwarze Behaarung, nur der Scheitel, Oberseite des Thorax und das 1. Hinterleibssegment sind braungelb, ferner durch die stark gebräunten Flügel und das dunkelbehaarte 6. Hinterleibssegment auf; letzteres ist bei allen Verwandten kurz grau resp. weisslich behaart. Sonst ist der grob punktirte Hinterleib stark glänzend, überall ziemlich gleichmässig behaart. Die überall stark gebräunten Flügel haben fast schwarze Nerven, die Radialzelle ist besonders dunkel und dadurch hervortretend. Fühler kräftig, kürzer als bei *corticalis*. Herzförmiger Raum des Metathorax matt, fein runzelig punktirt, an der Basis gröber. Die Bauchbürste ist schwarz und ziemlich lang.

Das Männchen ist eigenthümlich abweichend von *corticalis* Gerst. ♂, indem es sich in Form und Färbung mehr dem ♂ von *bicolor* Schrk. nähert. Die Bildung des Endsegment's ist dem der *fuciformis* Ltr. gleich. Der bei *corticalis* ♂ sich nach hinten erweiternde Hinterleib ist bei vorliegender Art regelmässig oval; das erste Segment ist lang weisslich, im frischen Zustande gewiss braungelb, die übrigen röthlich behaart. Endrand der Segmente durchscheinend, bräunlich. Das 6. Segment trägt in der Mitte einen halbkreisförmigen Ausschnitt, mit scharf vorspringenden Ecken. Das schmale 7. Segment ist regelrecht zweispaltig, mit fast spitzen, hervorstehenden Zangen. Die Fühler etwas kürzer als bei *corticalis*.

Diese Art ist bis jetzt in den Dünen der Ostsee heimisch und zwar bei Warnemünde (Rostock) gefunden worden. Mir liegen z. Z. 2 ♀ und 4 etwas verflogene ♂ vor. Ferner dürften sich noch einige Exemplare im Besitze des Herrn Joh. Brauns, Radegast, befinden. Hoffentlich gelingt es genanntem Herrn, in diesem Jahre noch mehr davon zu erbeuten. Meine Exemplare habe ich am 5. Juni 1884 an den sparsam zwischen den Dünen rechts der Warnow wachsenden *Lotus corniculatus* gefunden und glaubte ich auf den ersten Blick die *corticalis* Gerst. vor mir zu haben, bis mich zu Hause die Vergleichung mit der Beschreibung und den alpinen Stücken besser belehrte.

Zur selben Zeit fand ich auch die Nester zu dieser Species, die ganz abweichend von der verwandten Gebirgsart angelegt werden. Man findet dieselben in dem vom Dünensande überwehten Seegrasbüscheln, in den muldenförmigen Vertiefungen zwischen den Dünen. Die Zellen liegen einzeln zwischen dem Seegras, nach Art der *O. fuciformis* Ltr. aneinandergereiht; nur statt der aus Lehm geformten, aus mit einer grünen Pflanzenmasse verklebten Dünensande hergestellt. Die *O. corticalis* habe ich immer in altem Holzwerk, Baumstrunken, Aesten oder Pfosten nistend gefunden. Die Zellen der *maritima* sind ziemlich fest und lassen sich gut transportiren.

Die meinigen sind leider zu Grunde gegangen, vielleicht habe ich sie nicht feucht genug gehalten.

Auf diese Art würde der Name *nigriventris* ausgezeichnet passen, da das Thierchen von unten gesehen total schwarz erscheint. Ich hätte gerne diesen Namen gewählt, wenn ich nicht hätte befürchten müssen, die Synonymie dadurch noch mehr zu verwirren, da die meisten Autoren den Namen *nigriventris* auf die *corticalis* Gerst. anwenden. Die Beschreibung der *nigriventris* Zett. passt ja schliesslich auf alle verwandten Species und dürfte es vortheilhaft sein, an der jetzigen Auffassung, wie auch Dr. Schmiedeknecht in seinen „*Apidae Europaeae*“ es vorzieht, nicht wieder zu rütteln. Die Synonymie würde demnach lauten:

<i>Osmia corticalis</i> Gerst.	<i>Osmia maritime</i> n. sp.
<i>corticalis</i> Gyllh. i. l.	? <i>nigriventris</i> Zett. (forte.)
?? <i>nigriventris</i> Zett. (forte)	
<i>nigriventris</i> Gir.	
<i>nigriventris</i> Mor. (excl. ♂)	
<i>nigriventris</i> Thoms.	
<i>corticalis</i> Schmied.	

Africanische Rüsselkäfer.

Von J. Faust.

Siehe Entom. Nachrichten 1885, Nr. V, Seite 65–76.

(Schluss.)

Ischnomias nov. gen. Cyphinorum.

Rostrum breve, capite haud angustius, parallelum, apice triangulariter excisum, a fronte striga transversa abbreviata distinctum. Scrobes laterales sub oculos flexi. Antennae breves, scapo marginem anticum oculi parum superantes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Friese Heinrich [Friedrich August Karl Ludwig]

Artikel/Article: [Lieber einige seltene, zum Theil neue Apiden. 81-87](#)